

Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 1 (1798)

Artikel: Schweiz : die folgende Inschrift ward am Freyheitsbaum in Bern gefunden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der schweizerische Republikaner.

Sechszehntes Stück.

Zürich, Dienstags den 27. März 1798.

Von dem schweizerischen Republikaner erscheinen wöchentlich zwey bis vier Stücke, jedes von einem halben Bogen. Man kann sich für fünf und zwanzig Stücke mit 45 Kreuzer Zürcher-Waluta in der Buchhandlung von Drell, Füssli und Comp. abonnieren, an welche man sich mit allen Bestellungen zu wenden hat.

Was die Redaktion der Zeitschrift und allfällige Beiträge zu derselben betrifft, so kann man sich deswegen an einen der unterzeichneten Herausgeber wenden, die für alle Aufsätze, welche nicht mit den Namen der Verfasser unterzeichnet seyn sollten, verantwortlich sind.

Escher im Grabenhof. Doktor Usteri.

Schweiz.

Die folgende Inschrift ward am Freyheitsbaum in Bern gefunden:

Hier liegt begraben
Helvetia
ihres Alters 490 Jahr
geboren
im Grütli (Mättli) im Jahr 1308
gestorben
den 5 März 1798.
Ihr Leben
war das Leben einer Rose
kraftvoll und blühend als Knospe
welkend und zerfallend
da als schwüle Hize von aussen und der zerstörende
Andrang von innen die erbleichenden Blätter
auseinander trieb.
Angebetet
in ihrer Jugend von jedermann
ward sie
im Alter ihren Anbetern zum Gelächter und ihren eigenen
Kindern zum Gespött
bis auch sie
nach überstandenen Alters-Schwachheiten Ruhe fand
im Dunkel des Todes.
Ihr Untergang
fragt ernst: was ist irdische Größe?
und ihre Asche
erinnert schauerhaft an die alles zerstörende
Kraft der Zeit.
Ich arme Tanne bin der Erblasten zum armen
Denkmahl gesetzt
meine abgehauenen Wurzeln

meine abgestuzten nie wieder gränenden Aeste
und

der leere Helm über mir
und die Glitter-Bänder um mich
reden vernehmlich zum fühlenden Herzen:

Wanderer
opfere der Abgeschiedenen eine Nahrung
der Seele
und eine Thräne des Mitleids!

„Wer, der die Schweiz kannte, wird ihr diese Nahrung
„und diese Thräne nicht unaufgefordert schon gezollt ha-
„ben? Mit dem Gefühl, am Grabe der Schweiz zu
„stehen, trat jüngst ein Mann, der die Schweiz liebt,
„vor den Rhein-Fall zu Schaffhausen. Und in
„seinem steten ernstern Donnern predigte der Rhein-Fall:
„Weine! menschliche Formen sind vergänglich, und mit
„ihnen vergeht manches Glück, bricht manches edle Herz;
„doch Natur und Menschheit sind ewig, und du wür-
„dest nicht weinen bey den Trümmern Helvetiens, sä-
„hest du in diesen Trümmern nicht Natur und Mensch-
„heit noch lebendig.“

In unsern Tagen, worinn man alles sieht, sahen
wir uralte Staaten in Trümmern zerfallen, und zugleich
mit dem Körper zerfiel ihr Geist; kein Gespenst von
Polen, keines von Venedig spukt mehr an der
Weichsel oder am Adriatischen Golf, um auch nur in
leisen Ahnungen sein dereinstiges Wieder-Aufleben aus
der Asche anzukündigen. Welche Lebenskraft schlägt und
tobt dagegen in jedem Theile und Theilgen des zwar
niedergeworfnen, aber männlichstarken Körpers von
Helvetien! Hier sind keine Symptome von Ver-

nichtung, sondern von ungeſtümem Drange nach neuem Leben; hier iſt nicht Tod, nur Metamorphoſe. Biſdahn war der Helvetier zufrieden mit ſeinem Glücke, ruhig im ſtilen Genuſſe ſeiner bürgerlichen Freyheit aus dem ſechszehnten Jahrhundert, ohne die politiſche Freyheit des letzten Jahr-Zehnds des philoſophiſchen Jahrhunderts zu kennen oder zu verlangen. Da brachte ihm ein übermächtiger Nachbar auf der Spitze des Bajonets dieſen Prometheus-Funken zu. Und plötzlich gohr und wällete und brauſte die ganze Menſchen-Maſſe zwiſchen dem Rhein, der Rhone und dem Jura; eine Rührigkeit, ein Drang und Sturm verbreitete ſich nun mit Bliges Schnelle auf allen Gipfeln, in allen Thälern der Alpen; Völkchen revolutionirten ſich nun, von denen biſdahn auswärts nur der Geograph von Proſepien das Daſeyn gekannt hatte. Hier zum erſtenmal war's nicht Künſteln wie am Po und an der Tiber; es quoll von innen heraus; es war wie im Beginn der frankiſchen Revolution — war ein Chaos, aber das nicht Auflöſung, ſondern nur neue innigere Zuſammeneſetzung, neue Springsfedern, neue Lebenskraft ankündete.

Und wie glorreich charakteriſtiſch für die braven Helvetier, daß ſie das große, durch den Geiſt der Zeit befohlene Werk, den gefährlichen Götter-Funken, den der Nachbar mit dem Bajonet ihnen brachte, nur in ſich ſelbſt finden zu wollen Energie genug hatten, und kein fremdes Waffengeſetz auf dem Boden dulden wollten, wo einſt die Schlachten von Sempach, Näfels, Murten und St. Jakob geſchlagen wurden! Zwar ihr ſeynd im ungleichen Kampfe gefallen, tapfre Vertheidiger eures Vaterlands! würdige Abkömmlinge Wilhelm Tell's und Arnold's von Winkelried! Aber der Ruhm hat jeden Tropfen eures Blutes gezählt — und es iſt nicht verloren für euer Vaterland. Ihr habt der Welt gezeigt, was ein, wenn auch kleines, freyes Volk iſt! Ihr habt euren Brüdern die Achtung der Franken verdient, und dieſe Achtung wird für das Wohl Helvetiens wuchern. Die Franken werden erkennen; auf der einen Seite, was ein durch gleiche Grundſätze mit ihnen verbundenes, ſo tapfres Volk ihnen werth iſt, das einen undurchdringlichen Felsenwall um ſie her bildet; auf der andern, wie ohne allen Vergleich gefährlicher die Gipfel und Klüfte der Alpen auf der Flanke

ihrer mächtigſten Nachbarſtaats ihnen ſeyn würden als die Hügel und Gebüſche der Vendee, wo nur der öde Ocean ihr Nachbar iſt. Sie müſſen gerecht und menſchlich gegen Helvetien handeln, wenn ſie auch nur politiſch handeln wollen. Izt mehr wie je hat die Welt den Blick auf ſie geheftet. Einer ſo großen Republik ziemt Stolz nur gegen den Mächtigen, aber Schonung und freundliche Achtung gegen den Schwächern. Hier war kein Ring der Coalition zu zertrümmern, kein Feind aufzureiben: hier war nur ein biederes Volk, welches Europa das erſte Beſpiel der Freyheit gab, der älteſte und treueſte Allirte Frankreichs, zu kräftigerer Einheit und zu den Formen des Repräſentativſystems zu berufen. Wenn Frankreich — und wer möchte daran zweifeln? — ſeine wahren Interereſſen kennt, ſo iſt Helvetien gerettet.

Gefchichte und Verhandlungen der Zürcheriſchen Landesverſammlung.

Am 21, 23. und 24. März traten die am 19ten von der Bürgerschaft der Stadt Zürich, auf den Vünften nach Maafgabe der Anzahl ihrer Mitglieder, erwählten 176 Wahlmänner zuſammen, um durch öffentliche Namſung und geheimes Mehr (Pſenniglegen) aus ihrer Mitte 44 Stadt-Deputirte in die Landesverſammlung zu wählen; die Gewählten waren:

1. Bürger Kilchſperger, alt Bürgermeiſter.
2. — Wyß, alt Statthalter.
3. — Eſcher, alt Seckelmeiſter.
4. — Hirzel, alt Seckelmeiſter.
5. — Lavater, alt Rathſherr.
6. — Füllli, alt Obmann.
7. — Eſcher im Grabenhof.
8. — Weber, alt Zunftmeiſter.
9. — Eſcher in der Froſchan, alt Zunftmeiſter.
10. — Hs. Caſpar Ott an der Thorgaß.
11. — Schenker, alt Rathſherr.
12. — Eſcher, alt Staatsſchreiber.
13. — Heinrich Füllli, Suſtmeiſter.
14. — Rahn, Chorherr.
15. — Koller, alt Rathſredner.
16. — Hofmeiſter, alt Landvogt.
17. — Aſteri, Arzt.